Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 245. Sonnabend, den 20. October. 1883

Gedenktage.

20. October

1188: Wahl des Cardinals Albero anus Benevent zum 79. Papste Gregor VIII.
1587: Sieg des nachherigen Königs Heinrich IV. von Frankreich über die Liguistische Armee unter dem Herzoge von Joyeuse, Feldherrn Heinrich's III, bei Coutras im Arrondissement Libourne des Departements Gironde.
1683: Eroberung der türkischen Festung Gran von den Deutschen.
1784: Geburt des Staatssecretairs Henry John Baron Temple Viscount Palmerston.
1827: Schlacht bei Navarino
1870: Ausfall vom Mont Valerien zurückgeschlagen.
1875: Todestag Wheatstone's (Erfinder des elektrischen Telegraphen) gest. in Paris.

Die Bauernrevolte in Portugal und deren Ursache.

Es mußte befremdlich erscheinen, daß die Bevölkerung am Minho, die im Allgemeinen viel weniger kriegerisch und weniger abenteuerlustig, als es die Bewohner von Mittel- und Südspanien sind, plötzlich sich zusammenrottet und in einer Stärke von 3000 Mann sich angesichts der Festung Valencia erhebt und einen Kampf gegen die zu ihrer Ueberwältigung ausgesendeten Truppen besteht, in dem von beiden Seiten Todte und Verwundete auf dem Platze bleiben.

Zwar war von den Bauern der Ruf „Es lebe die Republik" laut geworden, dennoch war es schwer, an eine direct gegen die bestehende Verfassung gerichtete Revolution zu glauben.

In der That stellt sich heraus, daß die Ursachen der Revolte in den wirthschaftlichen Verhältnissen der Bauern zu suchen sind. Die jahrelangen Verkehrsbeziehungen der portugiesischen Bevölkerung mit den Engländern hat ihr manche Eigenschaften des britischen Charakters anerzogen; insbesondere gilt dies von den nördlichen weinbauenden Districten, aus denen die Engländer seit manchen Generationen ihren nationalen Haustrunk, den Portwein, geholt haben. Wenn trotzdem diese Bevölkerung die Fahne des Aufruhrs erhebt und eine agrarische Revolte derselben sich wie eine förmliche Revolution wider die bestehende Staatsordnung ansieht, so muß dies seine ganz aparten Gründe haben. Man wird nicht fehlgehen, wenn man dieselben in der geradezu verzweifelten wirthschaftlichen Lage sucht, in welche diese Bevölkerung allmälig durch den seit nahezu einem Jahrzehnt aufeinanderfolgenden und von Jahr zu Jahr sich steigernden Mißwachs ihrer Weinberge, in der vollständigen Vernichtung derselben durch die Reblauspest und in dem dadurch bedingten vollständigen Versiegen der einzigen nahmhaften Einnahmequelle sucht Die bisher weinbautreibende Bevölkerung im Norden Portugals ist durch die Verödung ihrer Weingärten an den Bettelstab gebracht und dann in ihrer verzweifelten Nothlage empfänglich für die Irrlehren der Volksverführer geworden. So mag die Sehnsucht, eine nachgerade vollständig unerträgliche Lage zu verändern, die wenig gebildeten Massen zu der Desperadothat getrieben haben, von welcher der Telegraph die überraschende Meldung gebracht hat. Daran, daß politische Veränderungen die kranken Weinberge nicht wieder gesund machen und die Quellen der versiegten Einnahmen nicht wieder erschließen werden, mögen die verführten Leute so wenig denken wie die spanischen Anarchisten in Andalusien und Valencia, wenn letztere in ihrer Tollwuth die Weinberge der Latifundien-Besitzer ausroden, in denen sie doch immer einen wenn auch kärglichen Tagelohn verdient haben.

Ob der Putsch im Thal des Minho vereinzelt bleiben und in sich zusammenbrechen, ob er eine größere Ausdehnung gewinnen und einen ernsteren politischen Charakter annehmen wird, hängt von den Führern ab, die hinter der Bewegung stehen, und von den Connexionen, welche dieselben in den eigentlichen politischen Kreisen der großen Städte und insbesondere in Lissabon selbst haben. Die republikanische Partei in Portugal hat sich seit Jahr und Tag sehr ungenirt geberdet, im Parlamente und in der Publicistik für ihre Sache Propaganda zu machen gesucht, es aber mit all ihren Bemühungen bisher noch nicht dahin gebracht, für den kleinen Generalstab auch nur einen geringfügigen Heerhaufen an dienender Mannschaft zu werben. Ob ihr dies nun mit dem gegenwärtigen Putsch gelungen ist oder ob diese agrarische Erhebung rein localer Natur und deshalb ziemlich bedeutungslos ist, darüber werden wir erst in den nächsten Tagen genügende Aufschlüsse erhalten.

In Madrid betrachtet man diesen Putsch im Nachbarlande als ein Ereigniß von geringer Tragweite oder giebt sich wenigstens den Anschein, ihn als solches anzusehen. Derselbe ist auch für Spanien, wenn er auf das Thal des Minho beschränkt bleibt, ohne jede Bedeutung. Die angrenzenden spanischen Gebiete gehören zu den ruhigsten in Don Alfonso's Reich und waren niemals der Schauplatz revolutionärer Pronunciamentos. Auch die agrarisch-socialistischen Verbindungen haben in denselben sehr wenig Anhänger. Schlimmer wäre die Bewegung der Nachbarschaft im Süden, wo sich allenfalls die Elemente für einen iberischen Bund werben ließen und wo die Behörden der Verbrüderung der schwarzen Hand noch immer nicht Meister zu werden vermochten.

Für die portugiesische Regierung wird es nicht schwierig sein, einen isolirten Putsch am Minho zu bemeistern, da sie mittels ihrer Dampfer sehr leicht größere Truppenmassen auf den Insurrectionsschauplatz werfen und mit Hilfe derselben die Bewegung ersticken kann. Weit schwieriger ist die weitere Aufgabe, nach der eventuellen Unterdrückung des Aufstandes die wirthschaftliche Lage der Bauern zu verbessern; den Weinbau zu retten oder richtiger, von Neuem zu beleben, wird ihr ebenso wenig glücken, wie dies auf Madaira gelingen wollte. Wenn sie aber wieder auf die aten Ordonnanzen Pombal's zurückgreift, welcher die Weinberge am Minho in Getreidefelder umzuwandeln anbefohlen hat, so wird damit doch niemals der Bevölkerung mehr als ein Bruchtheil jener Bodenrente und jenes Arbeitserträgnisses sichergestellt, das sie seit einem Jahrhundert aus ihren nunmehr vernichteten Weingärten zu ziehen gewohnt war.

Tagesschau.

Thorn, den 19. October 1883.

Die **Unfallversicherungs-Vorlage** soll in nicht zu ferner Zeit abgeschlossen werden. Die Lösung der wichtigen Organisationsfrage wird dabei durch Bildung berufsgenossenschaftlicher Corporationen angestrebt werden, welche die Unfallversicherung nach dem Principe der Gegenseitigkeit zu bewirken haben werden. Wer sich der Erörterungen erinnert, welche gerade diese Frage bei der Berathung der beiden Vorlagen von 1881 und 1882 hervorrief, und sich vergegenwärtigt, wie weit davon entfernt diese waren, einen befriedigenden Abschluß zu gewähren, wie wenig selbst in den parlamentarischen Kreisen, geschweige denn in der öffentlichen Meinung eine communis opinio über dieselben sich abgeklärt hat, wird die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, welche einer glücklichen Lösung des gesetzgeberischen Problems entgegenstehen. Schon die richtige Abgrenzung des Kreises für die Versicherungspflicht selbst bedarf der sorgsamsten Erwägung zahlreicher Gründe und Gegengründe; die gleichen Schwierigkeiten wiederholen sich, wo es gilt, eine richtige Grundlage für die berufsgenossenschaftliche Organisation zu finden.

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" erörtert, in ihrer dieswöchentlichen Nummer in langen Ausführungen die **Innungsbewegung.** Das bemerkenswertheste an den Ausführungen des Organs ist, daß weitere gesetzgeberische Maßnahmen in der Richtung des Innungszwangs keine Erwähnung finden. Auch der Centrumsantrag über die Beschränknng der Lehrlingsannahme auf Innungsmeister wird nicht berührt. Man wird daraus wohl schließen können, daß auch in Regierungskreisen die Ansicht zum Durchbruch gekommen ist, daß über die in der Gewerbeordnungsnovelle vom 18. Juli 1881 enthaltenen Bestimmnngen zur Beförderung der Innungs-Bildung hinauszugehen vorläufig kein Anlaß vorliege.

Laut einer **Bestimmung des Kriegsministeriums** haben Officiere des Beurlaubtenstandes, welche aus der Heimath direct in ein Barackenlager zur Uebung einberufen werden, während der Unterbringung im letztern auf Commandozulage Anspruch. Nach einer Verfügung desselben Ministeriums vom 29. v. M. entspricht es den Bestimmungen der Geldverpflegungsordnung, daß für fahnenflüchtige Unterofficiere bis zu deren Wiederergreifung Gemeine eingestellt und die monatlichen Zulagen von 3 M. denjenigen Gefreiten, welche für die Erstgenannten den Dienst in der Front thun, gezahlt werden.

In militärischen Kreisen und namentlich unter den Officieren von der Cavallerie, wird gegenwärtig eine sehr wichtige Angelegenheit lebhaft erörtert. Bei vielen Cavallerie-Regimentern wird Klage **über das Rekruten-Material** geführt, und man ist in militärischen Kreisen geneigt, die Schuld hiervon auf die Rekrutirungs Ordnung zu schieben Während in früheren Jahren durch die Commandirung eines Cavallerie-Officiers zum Ersatzgeschäft das Interesse der Cavallerie hierbei gegenüber der Garde und der Infanterie vertreten war, ist dies jetzt nicht mehr der Fall; zugleich melden sich aber auch bei der Cavallerie nicht mehr so viele Freiwillige wie früher, und die Schwadronen sind daher durchweg auf ihre Ersatzmannschaften angewiesen.

Am Ziel.

27.) Roman von **Leo Welling**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er faltete die Hände, ein Gebet drängte inbrünstig aus der Tiefe seines Herzens hervor, er stammelte die Worte nach, die, wie auf Geisterfittigen getragen, niedertönten

„Tod und Leben wird erbeben, wenn die Welt sich wird erheben, Rechenschaft dem Herrn zu geben"

Plötzlich verstummte Tellhof's Lippe. Er ward bleich, alles Blut drängte nach dem Herzen, der Boden schien unter seinen Füßen zu wanken und wie ein Träumender, der jäh erwachend noch tastend auf der Grenze zwischen Wirklichkeit und Täuschung schwankt, so starrte er mit unverwandtem Blicke in das Dämmerlicht der Kirche.

An einer leichterhellten Säule lehnte Hertha. So schön wie heute war sie Tellhof nie erschienen.

Die leichte dunkle Hülle, nachlässig um das Haupt geschlungen, über die Brust durch ihre Hand gehalten, ließ das bleiche Oval des Gesichts wie aus einem Rahmen hervortreten. Sie hatte den Blick zu der Kuppel emporgehoben und das herabquellende Licht spiegelte sich als überirdischer Glanz in ihrem Auge wieder. Ihre Seele schien sanft gewiegt auf den Wogen der Musik, ihre Lippen waren leicht geöffnet, als sage sie die Töne ein.

In dem leidenschaftlichen Aufruhr seines Herzens schien Tellhof der Erde entrückt. Die immer volleren, immer wuchtigeren Klänge, sie zogen spurlos an seinem Ohr vorüber — er vergaß wo er war, was ihn umgab.

Nur ein einziges übermächtiges Gefühl beherrschte ihn, nur ein Wesen sah er, dem alle Gluth seines Innern entgegenströmte, alles was außer ihr, was außer dem Bereiche der Wünsche lag, die ihn an Hertha knüpften — es schien ihm ein Nichts. Die ganze Welt, ihre Bande, ihre Schranken, ihr Urtheil. was galte sie ihm, was in diesem Augenblicke, da er sie wieder sah, zum ersten Male seit jener Stunde, da ihm ein einziger unbewachter Blick das sorglich bewahrte Geheimniß ihres Herzens offenbart und ihm die Kraft gegeben hatte, weiter zu leben. Und dieses Leben, dies wiedergeschenkte Gut, es sollte jetzt sein Recht nicht fordern, es sollte sich in hinbrütender Thatlosigkeit, in unausdenkbarem Elende ihr und ihm zur Qual so weiter schleppen?

Und er, der Mann, dem es stets ein Leichtes dünkte, jede Schranke keck zu überschreiten, er sollte nicht seines eigenes Schicksals Meister werden? — sollte hier, wo es das Glück zweier Menschen galt, feige zögern längst gelockerte Bande völlig zu lösen — sollte, ein Sklave, duldend die Fesseln weiter tragen ohne den Muth zu finden, sie zu sprengen, ohne die Kraft, sich frei zu machen?

Ja „frei"! Das war es, wonach er strebte. Wie ein zündender Funke fiel der eine Gedanke in seine geregte Seele und fachte alles, was bis jetzt als schlummernde Traumgebilde geruht zu lichten Flammen an!

Einen Augenblick noch legte er wie erwägend, wie sich sammelnd die Hand über die Augen dann erhob er sich! —

Es lag eine eiserne Entschlossenheit, ein bewußtes Handeln in der Art und Weise, wie er achtlos die Menge durchkreuzend auf Hertha zuschritt. Ahnungslos dessen, was um sie vorging, war Hertha ganz von den Klängen der Musik hingenommen, bis sie durch das leise Geräusch der sich theilenden Menge in ihrer Andacht gestört, umblickte. Trotz des Dämmerlichtes erkannte sie bis ins tiefste Herz erbebend, die hohe, fast alle Anwesenden überragende Gestalt Tellhofs, der nur noch um weniges von ihr entfernt war.

Ein einziger Blick ließ sie ahnen, was ihn bewegte.

Sie erkannte die kecke Entschlossenheit, die auf seiner Stirn lagerte, nur zu wohl, kannte das düstere Feuer in dem Auge, das mit einem Ausdrucke zärtlicher Inbrunst auf ihr ruhte, um zu wissen, daß es an ihr jetzt sei, durch rasches Handeln einer Scene vorzubeugen, deren Tragweite Tellhof in diesem Augenblick gesteigerter Empfindung nicht ermaß.

Die Bestürzung bei seinem unerwarteten Anblick, — die Sorge, sich möglicherweise durch einen unbedachten leidenschaftlichen Ausbruch Tellhofs zum Gegenstande zudringlicher Aufmerksamkeit erhoben zu sehen, — lähmten einige Secunden Hertha's Kräfte, ihre Knie wankten, sie wähnte sich an die Stelle gebannt, unfähig zu entrinnen, — und dennoch blitzte in diesem peinvollen Momente einer scheinbar gefesselten Thatkraft, wie durch höhere Eingebung ein rascher, rettender Gedanke in ihr auf. Sie kannte aus den Tagen ihrer Kindheit eine kleine zwischen den Säulen versteckte Pforte, welche zu einem die Liebfrauenkirche mit dem Dome verbindenden Kreuzgange führt. Voll geheimen Grauens und doch voll kindlicher Neugier hatte sie einst das verborgene Thürschloß entdeckt, das, einem leisen Drucke nachgebend, dem Kinde einen Blick in das geheimnißvolle Düster der langen Säulenhallen gewährte.

Wie nach einem Rettungsanker spähte sie nun, sich rasch von ihrem Platze entfernend, nach der engen Pforte um. Hier, ganz in ihrer nächsten Nähe mußte sie liegen. Tastend ließ sie die Hand an den kalten Marmorwänden hingleiten, jetzt, jetzt hatte sie den kleinen glattgeschliffenen Metallknopf berührt, aber auch in demselben Momente fühlte sie ihre freie Hand umfaßt; — starr vor Schreck blickte sie eine Secunde in Tellhof's erregtes Antlitz, — dann ihre volle Geistesgegenwart, ihre ganze Willensstärke in ein rasches Handeln einend, entzog sie ihm mit schnellem Rucke ihre Hand. Ein leiser Druck, — ein leichtes Anziehen, — und das kleine gothische Pförtchen fiel hinter ihr ins Schloß. Sie athmete tief auf, — sie stand im Freien, — allein!

Einen Augenblick noch hielt die schon halb Besinnungslose wie von unbestimmter Angst getrieben, das eiserne Thürschloß fest umklammert, sie wähnte nahende Schritte zu hören, fernes Tönen, geheimnißvolles Rauschen in ihrer Nähe Mit entsetzten Augen blickte sie umher, in das dunkle Gewölbe des Kreuzganges, dessen feuchte Luft sie wie der Moderduft ferner Jahrhunderte umwehte; sie blickte hinaus in den kleinen Friedhof der Weihbischöfe, der als einzig mild erhelltes Fleckchen geisterhaft zwischen den düsteren Säulenhallen ruhte. Das Mondlicht glitt dort leise über stille eingesunkene Gräber, über wilde Rosensträuche und über die verwitterte Schrift längst vergessener Grabsteine.

Ueber den düsteren Dachstuhl des Kreuzganges, den Blick

Besonders werden bei dem Ersatzgeschäft Knechte und Schmiede als „mit der Wartung der Pferde vertraut“ oder „zum Dienst zu Pferde besonders geeignet“ der Cavallerie überwiesen. Bei der Ausbildung dieser Mannschaften zeigt sich dann gewöhnlich, daß sie zwar ganz gute Reiter werden, daß es ihnen aber nicht selten an der für den Felddienst nöthigen Intelligenz gebricht. Unter diesen Umständen wird es als dringend nöthig bezeichnet, bei der Auswahl der Ersatzmannschaften für die Cavallerie auf diesen Uebelstand Rücksicht zu nehmen und für ein intelligenteres Rekruten-Material zu sorgen. — Die hier angedeuteten Anschauungen sind keineswegs ganz neue, sie sind auch bereits früher wiederholt zur Sprache gekommen. Man könnte geneigt sein, aus dem Umstande, daß sie jetzt so unmittelbar nach dem Manöver wieder auftauchen, zu schließen, daß die hierbei gemachten Erfahrungen zu dieser erneuten Erörterung Anregung gegeben haben, die im Uebrigen auch eine Illustration zu der von englischen Blättern geübten Kritik über unsere Cavallerie bildet.

Die **Reichskassen** sind, wie früher schon, wiederum veranlaßt worden, am 31. d. Mts. festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, Einthalerstücken, Reichssilbermünzen und Reichskassenscheinen, nach den vier Gattungen getrennt, unter ihren Beständen am Schlusse der Amtsstunden genannten Tages vorhanden sind. Dabei ist darauf zu achten, daß neben den Reichskassenscheinen zu 5, 20 und 50 Mark nicht etwa auch Noten der Reichsbank und der Privatbanken mitgezählt werden.

Verschiedentlich ist darauf hingewiesen worden, daß das **Dispensgesuch des Bischofs von Kulm** für die jüngeren katholischen Geistlichen noch nicht an die Staatsregierung ergangen ist. Regierungsseitig wird die Vermuthung ausgesprochen daß Bischof v. d. Marwitz das Gesuch nicht eher einreichen werde, als bis alle bezüglichen Schriftstücke in seiner Hand vereinigt sein werden. Hierüber dürfte noch einige Zeit vergehen.

Der **evangelische Oberkirchenrath** hat an die Consistorien seines Bereichs eine Circular-Verfügung über die Wirkungen des Kirchengesetzes vom 30. Juli 1880 betreffs der Verletzungen kirchlicher Pflichten erlassen, worin zunächst die Befriedigung ausgesprochen wird, daß die Behörden es sich haben angelegen sein lassen, das Gesetz mit der dazu gehörigen Instruction der Aufmerksamkeit der Gemeinden und dem Verständnisse der mit der Ausführung betrauten Organe nahe zu bringen. Sämmtliche Berichte ergeben, wie weiter bemerkt wird, eine erfreuliche Stärkung des kirchlichen Ehrgefühls und Pflichtgefühls in den Gemeinden, die Befestigung und Unterstützung der seelsorgerischen Arbeit der Geistlichen, die Erleichterung der auf Nachholung zahlreicher Versäumnisse gerichteten Bestrebungen und namentlich auch die günstigere Position in dem der evangelischen Kirche in den gemischten Ehen aufgenöthigten Kampfe ..... Das Maaß der zur Kenntniß gelangten Uebertretungen ist ein sehr verschiedenes sowohl hinsichtlich der einzelnen kirchlichen Gebiete, als auch hinsichtlich der in dem Gesetze berücksichtigten Fälle. Die Unterlassung der Confirmation ist überall nur in verschwindenden Ausnahmefällen oder gar nicht vorgekommen. Weit häufiger ist allenthalben die Unterlassung der Trauung als die der Taufe; verweigert wird die letztere nur selten, aber vielfach ungebührlich verzögert. Vorzugsweise sind die größeren Städte betroffen. Der Ueberlassung von Kindern aus gemischten Ehen zur Erziehung in der römischen Kirche sind naturgemäß die Provinzen mit confessionell gemischter Bevölkerung zumeist ausgesetzt, während sonst in diesen Provinzen, wenigstens in Rheinland, Westfalen und Posen, gegen die anderen Pflichtverletzungen einzuschreiten weniger Anlaß war. Am häufigsten ist die Unterlassung von Taufe und Trauung in Brandenburg und Sachsen.“

Den preußischen Handelskammern ist von ihren vorgesetzten Bezirksregierungen ein von den betreffenden Gewerberäthen (Fabrikinspectoren) aufgestelltes Verzeichniß derjenigen Arbeiten in Fabriken und gewerblichen Anlagen, deren gänzliche oder partielle **Freigabe an Sonn- und Festtagen** als dauerndes technisches oder wirthschaftliches Bedürfniß anzusehen sei, zur Kenntnißnahme und Prüfung übersandt worden. Wahrscheinlich die meisten Kammern haben beschlossen, vor Abgabe ihres Votums noch bei einzelnen Interessenten über die Stellung, welche sie der unzweifelhaft wichtigen Angelegenheit gegenüber einnehmen, nähere Informationen einzuziehen. Eine allzu rigorose Ausdehnung und Handhabung der in Rede stehenden Vorschriften muß jedenfalls im Interesse sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeiter vermieden werden.

Gegenwärtig weilt der frühere preußische Regierungs-Rath, spätere Reorganisator der türkischen Finanzen, **Wettendorf**, in Berlin. Die Anwesenheit des türkischen Unterstaatssecretärs Wettendorf in der deutschen Reichshauptstadt will, wie uns heut von dort geschrieben wird, ebenso beurtheilt werden wie seiner Zeit der Besuch Kähler-Paschas. Das politische Moment tritt in diesen Reisen der verdienten Männer, welche sich um die Reorganisation des Pfortenreichs so erfolgreich bemühen, hinter dem nüchternen, aber nicht minder wichtigen Gesichtspunkte der administrativen Rücksichten zurück. Herrn Wettendorf muß daran liegen, in dem Maße, wie die einzelnen Verwaltungsgebiete des ottomanischen Reiches in deutsche Hände gelangen, die Zahl der bewährten deutschen Beamten zu vermehren, welche seine hauptsächlichste Stütze bilden. Der Besuch, den er gegenwärtig in Berlin macht, mag diesem Zwecke in erster Reihe dienen. Daneben ist es wohl zu verstehen, daß Herr Wettendorf das Bedürfniß fühlt, sich nach längerer Abwesenheit wieder einmal in seinem Heimatlande umzusehen.

Im „Rhein. Kur“. findet sich die Nachricht aus München, daß, um den Mangel an jungen Officieren in der **baierischen Armee** abzuhelfen, den Abiturienten, die sich zum Eintritt in die Armee auf Avancement melden, eine besonders rasche Beförderung zum Officier in Aussicht gestellt sei. Es habe dies auch die Folge gehabt, daß sich in wenigen Tagen an hundert junge Leute gemeldet hätten. Es sieht das wie eine Bestätigung der Befürchtung der ultramontanen Blätter aus, daß mit der jüngst erfolgten Einführung des Avancements innerhalb der einzelnen Regimenter die Absicht verbunden gewesen sei, das Officiercorps, dessen Zusammensetzung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nach jeder Richtung hin passend erscheine, gewissermaßen zu purificiren. In diesem Falle wird man wohl alsbald von zahlreichen Verabschiedungen hören, die zu Beförderungen in den unteren Graden Gelegenheit geben.

Zur **Angelegenheit des Cardinals Hohenlohe** wird der „Fr. Ztg.“ aus Rom telegraphirt: Die Behauptungen, daß Cardinal Hohenlohe mit regelrechtem, vom Papste erhaltenem Urlaub die Reise nach Deutschland unternahm, sind unrichtig. Wie man aus bester Quelle erfährt, wurde vom Vatikan alles ins Werk gesetzt, um die Reise Hohenlohe's zu verhindern. Nachdem die Bemühungen mehrerer im Auftrage des Papstes zum Cardinal gesandten Prälaten, um ihn zum Bleiben zu bewegen, erfolglos blieben, machte der Dominikaner, Bischof Sallnet, Präses des heiligen Officiums, den letzten Versuch, um Hohenlohe dahin zu bringen, sich wenigstens nur einen Monat in Deutschland aufzuhalten. Der Cardinal antwortete nach langem Zögern kalt, daß er 4 Monate ausbleiben werde. Am folgenden Tage reiste Hohenlohe ab, ohne sich von dem Papste zu verabschieden.

Die **Staatseinnahmen in Frankreich** blieben in diesem Jahre vom Januar bis Ende September um 63 Millionen hinter dem Voranschlage zurück. Die Einnahmen der Stadt Paris (an Octroi) haben sich um 5 Millionen verringert.

Die vor Kurzem als in Aussicht stehend avisirte **Zusammenkunft der Könige von Belgien und Holland**, welche man als ein Symptom freundlicher Annäherung zwischen den beiden Staaten betrachtet, ist am Mittwoch zur Thatsache geworden. Der König und die Königin der Belgier kamen zum Besuche beim König von Holland mittelst Hofzuges in Loo an und sind von dem Könige und der Königin von Holland, welche auf dem Bahnhofe in einem besonders hergerichteten Zelte ihre hohen Gäste erwarteten, empfangen worden. Der König von Holland trug, wie weiter telegraphisch berichtet wird, die Uniform eines Admirals mit dem Großkreuz des Leopold-Ordens, der König von Belgien die Generaluniform mit dem Großkreuz des niederländischen Löwen-Ordens. Die beiden Könige und Königinnen umarmten und begrüßten sich herzlich. Alle Stationen, die der Hofzug von der Grenze an passirte, waren beflaggt. Das belgische Königspaar reiste von dort nach Amsterdam weiter wo demselben der König und die Königin von Holland den Besuch erwidern werden.

Ueber einen mit dem **Aufstand auf Hayti** (über den wir bereits berichteten) verknüpften Zwischenfall wird dem „Newyork Herald“ unterm 20. September aus Kingston (Jamaica) Folgendes gemeldet: Der Dampfer „Alps begab sich auf Befehl des brittischen Consuls von Port-au-Prince nach Jeremie, um einige Flüchtlinge wegzuführen. Bald nach seiner Ankunft daselbst eröffnetrn die Geschütze der Regierungsforts ein Feuer auf den Dampfer. Granaten schlugen im Hintertheil ein, flogen durch das Postzimmer und den Salon, zerstörten völlig die Speisekammer und den Weinkeller und beschädigten das Zimmer des Steward. Die an Bord befindlichen Passagiere entkamen glücklicherweise unversehrt. Der zweite Steward und der Speisekammerverwalter entgingen dem Tode mit genauer Noth. Die Passagiere suchten Zuflucht auf dem Vorderdeck. Drei Meilen außerhalb des Hafens von Jeremie wurde das Schiff von dem britischen Consul geentert, der unter dem Schutz der amerikanischen Flagge ankam, da er fürchtete, daß sein Boot irrthümlich für eines der „Alps“ gehalten werden würde. Eine weitere Granate wurde abgefeuert, als der Consul sich an Bord begab, allein sie schlug in das Wasser ein. Granatensplitter wurden auf dem Verdeck gefunden. In Jeremie herrschte während der Beschießung des Dampfers die größte Aufregung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 17. Octbr. Der Güterverkehr auf der Weichselstädtebahn ist fortgesetzt ein so bedeutender, daß die Ostbahn-Direction sich veranlaßt gesehen hat, Facultativ-Güterzüge einzulegen. Vom 15. d. M. wird die Gesammtstrecke der Weichselstädtebahn in beiden Richtungen von einem Facultativ-Güterzuge, die Theilstrecke Graudenz-Thorn von zwei Güterzügen regelmäßig befahren.

— **Marienwerder,** 18. Octbr. Der Herr Regierungs-Präsident von Massenbach hat unter dem 17. d. M. folgende Anordnung getroffen: Die Ein- und Durchfuhr der nachbenannten, von Rindvieh, Schafen und Ziegen stammenden Theile und Erzeugnisse: a. vollkommen trockene oder gesalzene Häute und Därme, b. geschmolzener Talg in Gefäßen oder in Blöcken, c. vollkommen lufttrockene und von Weichtheilen befreite Knochen Hörner und Klauen, d. Knochenmehl, e. Wolle und Haare, wenn sie in Säcken verpackt sind, f. Blutkuchen (Blutdünger), wenn sie fein pulverisirt sind, oder zu Pulver gerieben werden können und vollkommen geruchlos sind, g. vollständig durchgepökeltes Fleisch, sowie ferner die Ein- und Durchfuhr von Lumpen, welche in Säcken verpackt sind, ist bis auf Weiteres auch auf der Weichselzollstraße über Schilno gestattet. Die Einfuhr kann dann erfolgen, wenn durch Prüfung der diesseitigen Zollbeamten die vorgeschriebenen Eigenschaften festgestellt sind. Die zur Einfuhr bestimmte Ladung muß in den Schiffsgefäßen derartig verstaut sein, daß ihre Beschaffenheit ausreichend ermittelt und geprüft werden kann. Fahrzeuge, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, sind so lange anzuhalten, bis der Schiffer durch theilweise Entlöschung, durch Umladung oder sonstige Vorkehrungen eine genaue Prüfung ermöglicht hat. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

— **Danzig,** 18. Octbr. Zur Berathung über das neu einzuführende Normal-Statut für die hiesigen Innungen war vom Magistrat auf gestern Nachmittag eine Versammlung anberaumt worden, welche von den Vertretern der 26 Innungen sehr zahlreich besucht war. Nach kurzer Discussion wählte die Versammlung eine Commission, welche ein Normal-Statut für die Danziger Innungen entwerfen soll.

— **Elbing,** 18. Octbr. Die in den ersten Tagen dieses Monats hier abgehaltene vierte Westpreußische Provinzial Lehrer-Versammlung hat in finanzieller Hinsicht ein günstiges Resultat gehabt. Durch Lösung der Mitgliedskarten und die Concerteinnahme sind nicht nur alle Ausgaben gedeckt worden, sondern es werden auch voraussichtlich noch ca. 200 Mark den Wohlthätigkeits-Vereinen der Lehrerschaft überwisen werden können. („Elb. Ztg.“)

— **Marienburg,** 16. Octbr. Behufs Erlangung der Genehmigung, den Vertrieb der Loose zur Marienburger Pferdelotterie, welche bisher auf die Provinz Westpreußen beschränkt war, auch auf die angrenzenden Provinzen oder eventuell auf den ganzen preußischen Staat ausdehnen zu dürfen, hat sich Herr Bürgermeister Dr. Peucker nach Berlin begeben.

— **Aus Westpreußen,** 18. Octbr. Eine für den nächsten Landtag vorbereitete Secundärbahnvorlage wird auch unserer Provinz vermuthlich eine neue Gabe bringen: die Strecke Jablonowo-Strasburg-Soldau. Der Staat will zum Ankaufe des Grund und Bodens drei Viertel der Grundtaxe, d. h. 375 000 Mark, hergeben, der Rest der Kosten soll vom Kreise getragen werden. Nun verlautet zwar, daß der Strasburger Kreistag nicht allzu geneigt sei, einen Beitrag zu den Kosten herzugeben, es ist aber nicht anzunehmen, daß das Project zum Scheitern kommen wird.

Der auf den 5. November d. J. in Rehden anberaumte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist auf den 19. November cr. verlegt worden.

— **Königsberg,** 16. October. Der Besitzer der Königsberger „Flora“, Meyer, hat seine Zahlungen eingestellt. Am Sonnabend und am Montag haben Conferenzen der Gläubiger stattgefunden, und diese sind dahin einig geworden, es nicht zum Zusammenbruche der durch die elektrische Ausstellung auch in weiteren Kreisen bekannten „Flora“, des Stolzes aller Königsberger, kommen zu lassen.

— **Königsberg,** 17. Octbr. Gestern starb hier die auch in weiteren Kreisen bekannte Dichterin Alexandrine Gräfin

---

auf das einzige Fleckchen Himmel noch einengend, stieg ein dunkles Gewirre von Thürmen empor. An ihren schmalen scharfen Kanten glitt der Mond wie rieselndes Silber nieder, und aus den Thurmspitzen hoch oben in den Lüften ward das leise Echo der hämmernden Uhren wie Geisterhauch auf die stillen Gräber herniedergetragen.

Festgebannt blieb Hertha an der Stelle. Eine bis jetzt unbekannte Angst ergriff sie. Sie wagte nicht mehr vor, noch rückwärts zu schauen, sie schloß die Augen, — die Kräfte schwanden ihr, — tastend griff sie umher, ihre Hand berührte naßkalte Steine, schaudernd fuhr sie zusammen, — sie fühlte, wie das Bewußtsein schwand und mit einem leisen Wehelaut sank sie zu Boden.

Tellhof war nicht der Mann, der ein einmal ins Auge gefaßtes Ziel auf halbem Wege aufgab, denn jedes Hinderniß pflegte ihn beharrlicher im Verfolgen einer Sache zu machen. Rasch in Entschlüssen, hartnäckig und ausdauernd im Ueberwinden von Schwierigkeiten, war es ihm gelungen, eine wenig zugängliche Pforte zum Kreuzgange zu gewinnen, und es währte nicht lange, so hatte sein angstvoll spähender Blick die geliebte Gestalt gefunden, die auf den flachen, leichtbemoosten Stufen des Kreuzganges ruhte.

Er kniete neben ihr nieder. Er schloß die Bewußtlose in seine Arme, ihre erstarrten Hände in den seinen erwärmend, — ihren Mund, ihre Stirn mit Küssen bedeckend. Mit tausend Liebesworten rief er ihren Namen, während sein Blick mit stillem Entzücken auf ihren blassen Zügen ruhte. Er bog die Zweige eines Rosenstrauchs zur Seite, der einen düsteren Schatten auf die schöne Stirn und die geschlossenen Augenlider warf.

Von sanftem Lichtstrahl erweckt, öffnete Hertha einen Augenblick die Augen, um sie müde wieder zu schließen. Tiefathmend hob sich ihre Brust, ihre Lippen bewegten sich leise, unverständliche Worte stammelnd.

Mit jubelndem Entzücken schloß Tellhof sie wieder an sein Herz. Trunken vor Glück wähnte er den leisen Druck ihrer Lippen auf den seinen zu fühlen, glaubte er von der noch halb Träumenden seinen Namen zu hören.

Hertha erwachte aus ihrer Betäubung. Halb verwirrt noch prüfte sie eine Weile ihre Umgebung, — dann plötzlich ihre Lage überschauend, Tellhof erkennend, wandte sie sich mit einem vorwurfsvoll, traurigen Blick, der ihm in tiefster Seele wehe that, von ihm ab. Sie versuchte sich seinem Arme zu entwinden. Mit sanfter Gewalt hielt er sie zurück, — aber im nächsten Augenblicke schon hatte sie sich, nicht ohne Anstrengung, emporgerichtet und stand so hoheitgebietend, so zürnend vor ihm, daß Tellhof sie fassungslos, vernichtet anstarrte. Er sank zu ihren Füßen, er umfaßte ihre Knie und zwang sie so zu bleiben.

„Höre mich, Hertha!“ rief er außer sich; „ich beschwöre Dich, höre mich an! Du sollst, Du mußt es wissen, jetzt in dieser Stunde mußt Du es wissen, daß Du mein bist, — daß kein Gebot der Erde, keine Macht des Himmels Dich diesem Arme je entreißen soll, der umfangen hält das Kleinod meines Lebens, um es nie, — nie wieder zu lassen! O, wende doch Dein liebes Angesicht nicht von mir, gönne ihn mir doch wieder den sanften Strahl Deiner Augen, — laß ihn mir das beseligende Geheimniß künden, — laß es ihn aussprechen den lieben trotzigen Mund, was Deine Seele bewegt, was ich ahne, — was ich weiß, Hertha, — daß Du mein bist, — daß Du mich liebst!“

„Tellhof!“ rief Hertha wie zur Abwehr gegen das eigene, überwallende Gefühl beschwörend, die Hände gegen ihn ausstreckend, — „es ist nicht so, — o Gott, es ist nicht so!“

Er sah sie, die mit abgewandtem Gesichte bleich und verwirrt vor ihm stand, mit einem Ausdrucke unbeschreiblicher Wonne an.

„O, Hertha!“ sagte er, — und all das jubelnde Glück seines Herzens, all die überzeugende Kraft seiner eigenen Liebe lag in den Worten, „ich täusche mich nicht, — es ist so! Hast Du es denn vergessen, daß ich gelernt habe, in Deiner Seele lesen wie in der eigenen, — vergessen, daß ich Dein Herz kenne in jeder Regung, — besser kenne, als Du es selber kennst? Drum laß mich es Dir sagen, was Du mir, — was Du dem eigenen Herzen so ängstlich scheu verbergen möchtest; ja Hertha, — Du liebst mich, — Du bringst dem Irrenden Dein starkes, reines, unentweihtes Herz mit derselben Liebe noch — wie einst entgegen, — und mit demselben Muthe, der es einst schwellte, mit demselben Muthe wirst Du mich jetzt stützen bei dem letzten — entscheidenden Schritte, der uns den Weg zu unserem lang entbehrten, — langersehnten Glücke ebnet!“

Er hatte leidenschaftlich ihre Hände erfaßt und blickte mit einem Ausdrucke unsagbarer Liebe zu ihr auf.

Einen Augenblick hatte Hertha, beglückt, berauscht von dem Zauber der geliebten Stimme, die Augen geschlossen. Ihr Herz — es schien wehrlos — die Lippen unfähig, des geliebten Mannes Worte zu entkräften — ihr Stolz, dieser drohende Gefährte ihrer Liebe, er schien gefesselt, besiegt; ihr ganzes Wesen schien aufgelöst in Hingebung, in Liebe.

„O, sprich ein Wort, Hertha!“ flüsterte Tellhof athemlos vor innerer Bewegung, „nur ein einziges Wort! — Willst Du mein sein?“

Als wäre mit dieser inhaltschweren Frage Hertha die volle Macht über sich selbst zurückgegeben, als habe sie sorglos an dem Rande eines Abgrundes stehend, plötzlich einen Blick in seine unabsehbare Tiefe gethan, die sie um einen einzigen Schritt nach vorwärts für immer zu vernichten drohe — so schrak sie bei Tellhof's Worten zusammen. Wohin war sie gekommen? Was war sie im Begriff gewesen, von dem eigenen Fühlen bewältigt, zuzugeben? Was hatte sie bereits eingestanden — was zugegeben, daß der Mann, dessen Bild sie still im Herzen trug, den sie schrankenlos liebte und zwischen dessen Herzen und dem ihren doch eine ewige Schranke lag, — was hatte sie gethan, daß dieser Mann es wagte — o Gott, daß er sie mit den Worten glühendster Leidenschaft beschwor, vereint mit ihm ein Verbrechen an dem schuldlosen Herzen eines Weibes — seines eigenen Weibes zu begehen!? — Sie entzog ihm plötzlich mit einer Heftigkeit, die ihn erschreckte, ihre Hände und stand verwandelt, wie gegen sich selbst gewappnet, vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Schwerin. Sie ist 1813 in Tilsit geboren und hat an verschiedenen Orten unserer Ostprovinzen, namentlich auch längere Zeit in Danzig gelebt. Sie schrieb unter dem Namen Franziska Gräfin Schwerin Erzählungen und namentlich religiöse Dichtungen freisinniger Richtung. Eine jüngere Schwester der Verstorbenen, die mit dieser bisher zusammenlebte, ist die Novellendichterin Josephine Gräfin Schwerin.

Locales.

Thorn, den 19. October 1883.

— **Handwerker-Verein.** Der in gestriger Sitzung von Herrn Lehrer Moritz gehaltene Vortrag hatte „Die Türkei, ihre Sitten und Gebräuche" zum Gegenstand. Der Herr Vortragende griff darin tief in die Geschichte der Türken, indem er auf den Stamm derselben in Asien zurückging und dessen Verbreitung bis nach Europa sowie die Zurückdrängung auf die jetzigen Grenzen der europäischen Türkei verfolgte. Ferner skizzirte der Vortrag die Entstehung und Geschichte des Korans, sowie die Culturgeschichte der Türken, deren sociales Leben, während deren Tugenden und Untugenden zum letzten Theile des anregenden und sehr hübschen Vortrages den Stoff gaben. — Der Herr Vorsitzende des Vereins berichtete dann über für den Handwerker-Verein eingegangene literarische Erscheinungen und regte die fleißige Benutzung der Volksbibliothek an, die den Mitgliedern des Handwerkervereins frei gestattet ist. Darauf wurde zum Inhalt des Fragekastens übergegangen. Die einzige Frage lautet: Was sind Sorben? Herr Rector Spill und Herr Lehrer Moritz betheiligten sich an der Auskunft, daß durch „Sorben" eine slavische Völkerschaft bezeichnet werde. [Sorbenwenden seit 5. dem Jahrh. v. Chr. im nordöstl. Deutschland zwischen Elbe und Saale seßhaft, von den deutschen Kaisern (seit 912) unterjocht; ihr Gebiet wurde in das Markgrafenthum Meißen verwandelt.] — Zum Schluß kündigte der Vorsitzende für nächste Sitzung einen geschichtlichen Vortrag des Herrn Rector Hasenbalg an und bat um zahlreiches Erscheinen.

— **Theater-Director Schöneck** eröffnet, nachdem in Elbing die Saison zu Ende, am nächsten Sonntag im Stadt-Theater zu Graudenz die Schauspiel-Saison mit dem Kneisel'schen Volksstück „Der arme Wicht". Von Graudenz aus wird Herr Director Schöneck mit seiner Bühnen-Gesellschaft hier eintreffen, um im hiesigen Stadt-Theater die Oper-Saison zu eröffnen.

— **Herr Ober-Staatsanwalt Dalcke aus Marienwerder** inspicirte heute die hiesigen Organe der Staatsanwaltschaft und wohnte auch einige Zeit in der Landgerichts-Strafkammer der Sitzung bei.

— **Eine Erinnerung an den Kunstverein,** welcher hier einige Jahre bestanden hat, finden wir in einem Berichte aus Bromberg, welcher meldet, der dortige Kunstverein sei ebenso wie der in Thorn, aus dem „Ostdeutschen Kunstverbande" ausgetreten, weil die dem Verbande angehörigen ostpreußischen Städte wegen ihrer zu großen Entfernung für gemeinschaftliche periodische Kunstausstellungen keine wesentlichen Vortheile mehr bieten. Der Bromberger Verein hat dafür zum Zweck einer neuen Verbandsgründung Verhandlungen mit Posen angeknüpft. Der hiesige, durch den Coppernikus-Verein unter rühmlicher Betheiligung des Herrn Oberst Kausch, jetzt in Graudenz, s. Z. gegründete Kunstverein hat bekanntlich vor Jahresfrist aufgehört zu existiren.

— **Berichtigung.** In dem in gestriger Nummer erschienenen Auszuge des Berichts der „Thorn. Ztg." vom 20. Octbr. 1863 über die Feier des Tages der Schlacht bei Leipzig ist durch einen Druckfehler eine falsche Titelutur entstanden. Am Schlusse muß es heißen: Das Verdienst der Frauen zum das Vaterland in den Tagen der Erhebung schilderte und ehrte Herr Director Dr. Prowe. Beiläufig wollen wir nach uns zugehender Mittheilung Betheiligter noch bemerken, daß demselben Hrn. Dr. Prowe (unser Director der Höheren Töchterschule) das Zustandekommen der damaligen Feier zu vornehmlich danken war.

— **Der Westpreußische Fischerei-Verein** resp. dessen Vorsitzender, Herr Dr. Wehr, macht aufmerksam, daß die dem Verein angehörenden Fischzüchter zur beginnenden Brut-Periode ihren Bedarf an Edelfisch-Eiern und Fischbrut durch den Verein beziehen können. Es wird ersucht, die Bestellungen umgehend mittheilen zu wollen, damit deren Ausführung ohne Verzug veranlaßt werden kann. Eier sowohl wie Fischbrut werden auf Kosten des Vereins beschafft, dagegen müssen die Kosten für Verpackung von den Vereinsmitgliedern getragen werden.

— **Aus der Fremde.** Dem Briefe einer Thorn nahestehenden Persönlichkeit, den man uns zur Einsicht gegeben, entnehmen wir folgende Stelle, die französische Parteistimmungen kennzeichnet:

„Aber all' die Grafen und Gräfinnen, mit denen wir hier Freundschaft geschlossen, gehn fort. Da hält es N. N. nicht einen Tag mehr allein hier aus, zumal Victor Hugo, le grand maitre, und der berühmte Lockroy, sein Schwiegersohn, der mit Familie ebenfalls hier ist, keinen Ersatz gewähren. Im Gegentheil, der Anblick dieser Republikaner macht N. N. physisch und moralisch krank. Du mußt wissen: Monsieur Lockroy war Derjenige, der das Gesetz durchbrachte, daß gefährliche Prinzen aus Frankreich ausgewiesen wurden. Das können begeisterte Legitimisten, wie N. N., die für Graf Chambord Trauer anlegten, nie vergeben und vergessen. Ich glaube, es giebt nur ein Individuum, das NN noch mehr haßt, als ihn und das ist l'affreux Prussien wie und wo und wann er sich auch präsentiren mag. Mir war die ganze Pariser Grafengesellschaft recht amüsant; aber ins Herz sind sie weder mir noch ich ihnen gewachsen, man fühlte immer etwas entre nous, wohl die Preußenhaftigkeit. Heute beim Diner das wir an langer Tafel mit der sehr liebenswürdigen gräflichen Familie Agnado einnahmen, langten der Figaro und Gaulois hier an und platzten wie eine Bombe in die süße Pflaumentorte hinein. Es stand nämlich das Neueste von dem verfehlten Besuch König Alfonsos drin. Es ist wahr, die Sache ist stark! Jedenfalls aber wurde Mr. Grevy zu arg mitgenommen, N. N. nannte ihn wiederholt cet animal là! — . . . . Damit ist noch nicht das stärkste Gefühl bezeichnet, das für diesen Präsidenten in N. N.'s Brust wohnt. Man schiebt Alles auf Grévy. Nettes Verfahren — was? Ja so ist diese Gattung! Ich werde sehen, was heute Abend die deutschen Zeitungen verkünden; den französischen glaube ich in Allem nur halb. — Abends ist meist Concert im Promenoir und die Kinder tanzen. Der junge George Hugo, Enkel vom Victor, schlängelt sich dann auch durch die Menge und flittert ein wenig. Wir haben beschlossen ihm ein gutes Wort zu geben und bei Gelegenheit mit ihm Freundschaft zu schließen, damit er uns seinem Großvater vorstellt, wenn dieser im Garten auf und ab geht. Victor hat uns bereits freundlich gegrüßt, das ist schon mehr als ich geträumt und je ein Thorner Kind erlebt. . . . .

— **Strafkammer-Sitzung** vom 19. Octbr. Hundert und ein Angeklagter warden zur heutigen Sitzung der Landgerichts-Strafkammer aufgerufen; zum Glück für den Referenten, der einen entsetzlich langen Bericht zu befürchten hatte, waren aber 95 dieser Angeklagten nicht erschienen. Es waren dies alles Militär-Flüchtige, die nun in Contumaciam nach den Anträgen der Militär-Ersatzbehörden zu den gesetzlichen Strafen verurtheilt wurden. — Von den übrigen sechs Angeklagten wurde die der Hehlerei beschuldigte Eigenthümerfrau Bienkowska aus Schlonz freigesprochen. Bei ihr war ein aus einem beim Lehrer Eschenbach verübten bedeutenden Diebstahls herrührendes Chemiset gefunden worden. Die Angeklagte behauptete dasselbe bei einer Trödlerin in Bromberg gekauft zu haben. Diese konnte den Verkauf desselben nicht bestimmt in Abrede stellen und die Beweisaufnahme ergab keinen Anhalt dafür, daß die Angeklagte das Chemiset mit dem Bewußtsein erworben, daß es von einem Diebstahl herrühre. Der Staatsanwalt beantragte deshalb die Freisprechung und der Gerichtshof ließ dieselbe im Erkenntniß folgen.

Die unverehel. Witt von hier, welche bei der Besitzers-Wittwe Bartel in Ober-Nessau diente und dort am 8. Mai d. J. ihr neugeborenes Kind aussetzte, wurde zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt.

Die Arbeiterin Piorkowa aus Rubinkowo erschien unter der Anklage, auf dem hiesigen Markte am 13. Juli cr. der Wittwe Liszewski ein Portemonnaie mit 2 Mark entwendet zu haben. Die Verhandlung mußte auf neuen Termin vertagt werden, jedoch wurde die Angeklagte in Haft genommen.

Wegen Körperverletzung wurde der Tagelöhner Jambowski aus Bienkowo zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ebenfalls wegen Körperverletzung standen die Arbeiter Peters und Bauch aus Kulm unter Anklage. In der Nacht zum 27. August d. J. suchten einige Fleischergesellen nach einer versprengten Heerde Hammel. Der Fleischergeselle Woyda kam dabei mit den beiden Angeklagten in der Nähe der Caserne zu Culm in Conflict, wurde von ihnen mißhandelt und Peters, der schon mehrmals wegen Körperverletzung vorbestraft ist, griff dabei zum Messer und brachte Woyda einen Stich bei. Dies war die Ursache zur Verurtheilung des Peters zu 9 Monaten Gefängniß und des Bauch zu 2 Monaten Gefängniß.

— **Dieb und Hehlerin** In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurde bei dem Kaufmann Herrn Gabali ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb war durch das Kellerfenster des Hauses Altstadt Nr. 101 eingestiegen, auf den Hausflur gelangt und drei Treppen hoch geschlichen Dort erbrach er das Schloß einer Bodenkammer und stahl ein Oberbett, ein Kopfkissen, ein Kinderbett so wie zwei dem Dienstmädchen gehörige Kleider. In derselben Nacht war im Hause Baderstraße 58 ein Dieb durch das Fenster einer Kellerstube eingestiegen und erbrach zwei Keller. Im ersten fand er nur Holz, im zweiten aber gelangte er zu dem Weine des Herrn Ersten Staats-Anwalts Feige und entwendete 18 Flaschen Rheinwein. Gestern erfolgte eine wahrscheinlich auf beide Diebstähle bezügliche Entdeckung. Zu dem im Rathhause etablirten Trödler Jacob Joseph kamen zwei Frauen mit einem Sack, der Betten enthielt, welche sie verkaufen wollten. Auf Anzeige des Trödlers wurden die beiden Frauen verhaftet, weil sie von dem bei Herrn Gabali gestohlenen Betten hatten. Die eine der Frauen (Tidewitsch aus Mocker) räumte nach anfänglicher Behauptung, die Betten seien aus ihrem Heirathsgut herrührend, schließlich ein, sie habe dieselben für 15 Mark von dem Schneider Wolowski zu Mocker gekauft. Wolowski, ein vielbestrafter Dieb, wurde sofort ermittelt und verhaftet, auch wurden bei Tidewitsch die noch übrigen Betten gefunden. Wolowski leugnet, die Betten an Frau Tidewitsch verkauft zu haben, jedoch durfte kein Zweifel sein, daß er beide Diebestähle, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit Complicen verübte. Wolowski sowohl aus Frau Tidewisch, die der Hehlerei dringend verdächtig ist, wurden der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— **Postalisches.** Vom 17. ab ist zu dem um 12[34] Uhr Mittags nach Alexandrowo abgehenden Zuge wieder ein Nachtransport für gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, welcher vom Postamte um 11[50] Uhr Vorm. abgefertigt wird, eingerichtet worden. Zu dem Transport findet auch eine Einsammlung von Briefen zunächst versuchsweise aus sämmtlichen Briefkasten der eigentlichen Stadt in der Zeit von 11 bis 11½ Uhr Vormittags statt.

— **Luftdichte Ofenthüren.** In der „K. Hart Ztg." lesen wir Folgendes: Für die Hausbesitzer wird die Mittheilung von Interesse sein, daß ein Industrieller in Altenburg soeben ein Patent auf luftdicht verschließende Ofenthüren erhalten hat, durch welche die absolute Durchführung der obligatorischen Abschaffung der Ofenklappe ermöglicht wird. Bei der Herstellung der Thür ist der Erfinder von dem Gedanken ausgegangen, daß eine luftdicht schließende Ofenthüre nur dadurch herzustellen ist, daß die intensive Hitze von der Schlußplatte der mit dem Gerüst luftdicht zusammengeschlossenen Ofenthüre abgehalten werden kann.

— **Der Polizeibericht** giebt heute die Zahl der Eingesperrten auf 11 an.

Aus Nah und Fern.

— * **(Richtige Einnahme-Quellen.)** Mehr noch fast als seinem Bier hat Deutschland seinem Wasser zu verdanken. Der Kissinger Ragozzi z. B. versammelte in diesem Jahre um seine Quelle 16 000 Gäste, darunter 6000 aus fremden Ländern, aus Rußland, England, Amerika, Frankreich, Holland, aus Schweden und der Türkei und sogar aus Asien und Australien. Das ist nur ein Bad und wie viele zählt deren Deutschland, von dem größten deutschen Wasser, dem Rhein, zu schweigen, den kein Fremder unbesucht läßt. Die bittern Wasser dagegen, z. B. von Friedrichshall, gehen in alle Welt; denn einer ihrer Vorzüge ist der, daß man sie ohne Badereise zu Hans trinken kann.

— * **(Fortunas Laune.)** Bei der dieser Tage stattgehabten Ziehung der Frankfurter Pferdemarktlotterie gewann ein Dienstmann in Frankfurt a. M. den ersten Preis. Derselbe hatte mit Loosen hausirt und alle abgesetzt bis auf ein Stück, welches ihm Niemand abnehmen wollte. Gerade das aber gewann den ersten Preis.

— * **(Zum Fall Nitzschke.)** Die in Kassel erscheinende „Hess. Morgen-Ztg." behauptet, der Amtsgerichtsrath, der in dem Falle Nitzschke pflichtwidrig gehandelt, sei am 13. d. Mts. vom Amte suspendirt worden. Ein Berliner Blatt versichert dagegen, nach seinen direct in Kassel eingezogenen Erkundigungen sei dort von der angeblichen Amtssuspension nichts bekannt. Nach einer Mittheilung des „Hamb. Corr." übrigens wäre bereits festgestellt, daß die verlängerte Gefängnißhaft des Nitzschke lediglich auf den Zufall zurückzuführen sei, daß die betreffenden Acten verlegt worden.

— * **(Vom Cösliner Schwurgericht.)** Cöslin, 18. Octbr. Heute Vormittag ½10 Uhr begannen vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen wegen des Synagogenbrandes in Neustettin. Landgerichts-Director Buhrow führt den Vorsitz, Staattsanwalt Pinoff vertritt die Anklage, als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte Sello (Berlin) und Scheunemann (Neustettin). Die Anklage lautet auf vorsätzlichr Inbrandsetzung der Synagoge am 18. Februar 1881. Der in der Anklageschrift des Staatsanwalts enthaltene Passus von einer betrügerischen Brandstiftung ist laut Beschluß des Gerichts fallen gelassen worden.

Letzte Post.

Berlin, 18. Octbr. Von den Stadtverordnetenwahlen dritter Abtheilung bis jetzt bekannt: gewählt 23 Liberale, 2 Arbeiter, 6 Conservative, 12 Stichwahlen, 5 Bezirke fehlen noch. Gewählt sind unter anderen Löwe und Virchow. Langerhans kommt zur Stichwahl mit dem Arbeiter Jutzauer, Straßmann mit dem conservativen Bellermann. Straßmann erhielt 633, Bellermann 462, der Arbeiter-Candidat Görki 299 Stimmen. Außer Jutzauer ist der Arbeiter-Candidat Singer gewählt, unterlegen ist Otto Hermes. Von den Conservativen sind gewählt Pickenbach und Dr. Irmer. Zur Stichwahl kommt Limprecht, der 632 Stimmen erhielt, mit dem Liberalen Rippberger mit 497 Stimmen, während der Arbeiter Herold 342 bekam. Unterlegen ist der conservative Obermeister Meyer.

Der Schatzsecretär v Burchard hat seinen vierwöchentlichen Urlaub, von dem er zurückgekehrt ist, bei Dresden verlebt. — Der Gouverneur von Köln, Generallieutenant v. Zimietzki, erhielt den nachgesuchten Abschied. An seiner Stelle ist Generallieutenant v. Rosenzweig ernannt, bisher Divisionscommandeur in Bromberg. Auch der Commandeur der dritten Division, Generallieutenant v. Waldow, hat seinen Abschied erbeten. Die Entscheidung über diese, wie noch weitere Abschiedsgesuche und Ernennungen in höheren Chargen steht nahe bevor. — Der Oberkirchenrath bestimmt, daß am Luthertage die Liturgie in der für hohe Festtage üblichen Form abgehalten werde. Durch die kirchlichen Amtsblätter wird das Nähere über die zu verlesenden biblischen Theile, die Predigttexte und das Dankgebet mitgetheilt. — Die „Germania" sagt, Bischof v. d. Marwitz werde die für das Dispensgesuch erforderlichen Schriftstücke erst Mitte November in der Hand haben, weil die jungen preußischen Cleriker weit und wirr zerstreut und darum die Acten nicht früher in Ordnung zu bringen seien. Die Regierung hätte für Erleichterung und Beschleunigung sorgen können.

Paris, 18. Octbr. Die „République française" bespricht die angeblichen Maßregeln des Marineministers von Caprivi zur Beschleunigung der deutschen Marine-Mobilisation und constatirt dabei, daß die Indienststellung der französischen Flottenreserve mindestens einen Monat erfordert. Sie erklärt die Verstärkung der Schiffscadres für unerläßlich. — Im Budgetausschuß berichtete Jules Roche über das Schulhäuser-Baubudget und constatirte, daß dasselbe noch mindestens 716 Millionen erheische, die durch eine Anleihe beschafft werden müßten.

Der Civilcommissar Harmand hat einen Bericht über Tonkin eingesandt, worin er erklärt, Frankreich müsse ca. 200 Millionen für öffentliche Arbeiten in Tonkin ausgeben. Ohne dieses Opfer werde die neue Eroberung kein fruchtbringender Besitz werden sondern eine Last bleiben.

Smyrna, 18. Octbr. Durch das furchtbare Erdbeben, welches am Montag die ganze Halbinsel von Smyrna bis Tschesme heimsuchte, sind die Dörfer zwischen Tschesme und Urla zerstört worden, über 1000 Menschen sind umgekommen, 20 000 obdachlos und nothleidend. Smyrna und Chios haben weniger gelitten.

Muthmaßliches Wetter am

20. Octbr. Heiteres Wetter.
21. Octbr. Andauernd heiter.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

20. October. Sonnabend. Morgens Neigung zu herbstlich angenehmem, mittelheiterem Wetter, spät Nachmittags bedeckt bis gewitterhaft mit kühlen Niederschlägen. Auch wohl Nachts noch Niederschläge.

21. October. Sonntag. Herbstlich angenehm bis heiter; gegen Abend zunehmend gewitterhaft bedeckt, windig mit kurzen Niederschlägen nachher wieder klarer bis sternig.

22. October. Montag. Trocken, morgens heiter, auf Mittag zu mäßige Schleier, die Nachmittags wieder abnehmen. Allgemein herbstlich angenehm, im Nordosten mehr nebelig bis dunstig.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 19. October.

		18./10. 83
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—85	199—90
Warschau 8 Tage	198—50	199—25
Russ. 5% Anleihe v 1877	92—80	92—50
Poln Pfandbr- 5%	61—60	61—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—40	54—40
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—70	
Posener Pfandbriefe 4%	100—60	100—50
Oestr. Banknoten	170	169—95
Weizen, gelber: Oct.-Novb.	175	176
April-Mai	186	186—75
von Newyork loco	110—50	111
Roggen loco	145	145
Octob-Nov.	144—70	145—20
Novb.-Decbr.	145	145—50
April-Mai	150—75	151—50
Rüböl October	67	67—30
April-Mai	64—10	64—60
Spiritus loco	52—10	51—70
Octbr.	51—70	51—70
Octob.-Nov.	50—40	50—30
April-Mai	50—70	50—70

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 19. October.
Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
18.	2h p	748.3	+ 12.1	SW 4	7	
	10h p	754.8	+ 8.1	SW 3	3	
19.	6h a	755.2	+ 6.8	SW 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. October 4 Fuß — Zoll am 18. October 4 Fuß 2 Zoll.

Briefkasten.

F. hier. Zu dem aus unserer Ztg. in die Berl. „Volksztg." übergegangenen Berichte über die auf Commando des Lieut. R. seiner Zeit erfolgte Transportirung dreier hiesiger Herren, welche das Glacis betreten hatten, kann nur nachgetragen werden, daß die drei Arretirten nachträglich noch je 1 M. Strafe zahlten und die Sache damit abgeschlossen sein ließen. — Ueber die andern Punkte Ihres w. Schreibens Antwort baldigst.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen für Thorn finden statt:

1. Thorn (Land) den 15. November Morgens 9 Uhr,
2. Thorn (Stadt) den 16. November Morgens 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften sowie diejenigen Landwehrleute des Jahrganges 1871, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft worden sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flösser 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November cr. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militair-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Versammlungsplatze eingereicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter etc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 9. October 1883.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. October 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Trocknen Koaksgrus,

auch als Füllmaterial vorzüglich, verkauft die Gasanstalt mit 10 Pf. den Centner.

Thorn, den 15. October 1883.

Der Magistrat.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers W. Krantz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Termin auf:

den 30. October 1883

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst — Terminszimmer Nr. 4 — bestimmt.

Die Schlußrechnung nebst Belägen liegt in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V zur Einsicht bereit.

Thorn, den 16. October 1883.

Königl. Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Das dem Dr. Anton von Donimirski zu Thorn, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, gehörige im Grundbuche von Rudak unter Nr. 47 verzeichnete Grundstück, welches mit einer Fläche von 3,0650 Hectar und 0,33 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer und mit 1 Ziegelmeisterwohnhaus, 2 Ziegelschuppen und 1 Ziegelofen und 420 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 18. December cr.

Vormittags 9½ Uhr

im Terminszimmer Nr. 4 im Wege nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Thorn, den 16. October 1883.

Königl. Amts-Gericht V.

Die Lieferung von ca.

2500 Centner Kartoffeln

für die Menage-Küche des unten genannten Bataillons soll in beschränkter Submission contractlich vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten (versiegelt) nebst Proben bis zum **22. October cr.** in dem Zahlmeister-Bureau des Bataillons - Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr 350 — abgeben. Daselbst sind auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen.

Menage-Commission
1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Kohlen! Kohlen!

Prima Oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nußkohlen aus Florentinengrube,

offeriren ab Lager, ab Bahn billigst und in Waggons nach allen Bahnstationen, zu Grubenpreisen.

Bei größeren Abschlüssen, sind in der Lage noch Preisermäßigungen zu bewilligen.

Kulmsee. M. Meyer & Hirschfeld.

INSERATE

in auswärtige Zeitungen vermittelt das unterzeichnete

Annoncen-Bureau

und zwar:

entweder **direct** an die betreffende Zeitung oder durch die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a M.
Graudenzer Gesellige,
Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.,
Invalidendank, Berlin,
Rud. Mosse, Berlin,
M. Schlesinger, Königsberg i Pr.,
Schlüter & Maak, Hamburg **u. A. m.**

Der grosse Vortheil für die Inserirenden besteht in folgendem:

1) Das betr. Inserat wird zu dem Originalpreise des gewählten Blattes berechnet
2) Der Inserent erspart das Porto für die Bestellung.
3) Ersparung des Portos und der Postprovision für die Nachnahme, welches bei Einrückuug ein und derselben Anzeige event. mehrere Mark betragen kann
4) Ersparung des Briefschreibens an die div. Zeitungs-Expeditionen.

Annoncen-Bureau der **„Thorner Zeitung“.** Ernst Lambeck.



Grünberger Weintrauben!

versenden von vorzüglicher Waare

	10 Pfd. franco gegen Nachnahme	Mk. 3,60
	10 „ „ Einsendung	„ 3,50
Für Großhändler billigere Preise.	gebackene gesch. Birnen per Pfd.	„ 0,48
	„ Aepfel „	„ 0,50
	Delicateß-Birnen „	„ 0,65
	Pfirsiche in Blechbüchsen eingelegt	„ 1,60

E. A. Pilz & Co.
Weinbergsbesitzer.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung der englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M. Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Dreschmaschinen (Stiftensystem) mit Rosswerke für 1—4 Pferde mit Strohschüttler u. Spreusieb
Handdreschmaschinen auf Holz- u. schmiedeeiserne Gestelle.
Haeckselmaschinen für 5—8 verschiedene Häcksellängen in 15 diversen Sorten, für Hand-, Rosswerk und Dampfbetrieb auf Wunsch auch mit Kettenzug speciell für Grünfutter, liefern als Specialität unter **Garantie, Probezeit** mit Zahlungserleichterungen.

Cataloge gratis und franco.

Ph. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
Vorrathslager für Ost- und Westpreussen:
Insterburg (Bahnhofstrasse.)

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.

Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche und thierärztliche Controlle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver, (Carne pura) 1/10 Kilo: 45 Pf. giebt 10-12 Tassen Bouillon.

Patentfleischgemüse, (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot) 1 Patrone à 125 g : 25 Pf. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Zeit.

Ueber die Zubereitung s. d. Carne-pura-Kochbuch v. Frl. Kux, Hannover.

Carne-pura-Biscuits, -Cacao, -Chocolade vor Allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisende 2c. von Aerzten empfohlen und angewendet.

General-Agent für Ost- und Westpreußen Herm. Gronau, Danzig.

In Thorn bei: L. Dammann & Kordes. Hugo Claass. J. Nathan.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hausschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kieselsaure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100 000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Die Herren **Gebr. Pichert** in **Thorn** geben dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Planken, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle 2c. 2c. und auch als **sehr starkes öliges Schwammmittel:**

Carbol-Wachs-Firniß als gelbliches, **Carbol-Asphalt-Firniß** als bräunliches — Antiseptisches Oel-Anstrich und Imprägnir-Material beide Sorten à kg. 50 Pfg.

Carnalit-Badesalze. 100 kg M. 4, 50 kg M. 2,50, 25 kg M. 1,50 ab Magdeburg

Patent-Kieselguhr-Desinfectionsmittel und Apparate.

Prospect, Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 22. October cr.
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in Gurske die bei dem Besitzer **Friedrich Jeschke** in Verwahrung gegebene Hausstandsachen, darunter **3 Centner Kartoffeln** und **1 Paar neue Gamaschen** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern.

Thorn, den 19. October 1883.

Harwardt,
Gerichts-Vollzieher in Thorn.

Die Schwächezustände

des Körpers und des Geistes entstanden aus heiml. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten **Miraculo-Präparate** prämiirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.

Alten und jungen Männern wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Prospect gratis und franco

Aechter Medicinal-Tokayer

aus der Hof-Ungarwein-Grosshandlung

Rudolph Fuchs
Pest. Hamburg. Wien.

Von hervorragenden Analytikern ist dieser Wein als **rein** und **gut** anerkannt und zur Stärkung für Kranke, Reconvalescenten, Frauen & Kinder empfohlen.

1/1 1/2 & 1/4 Originalflaschen sind zu den bekannten Originalpreisen zu beziehen bei Hrn. **Hugo Claass in Thorn**

Landwirth. Kalender von

Mentzel und Dr. v. Lengerke 1884

I. Theil geb. II. Theil broch.

Preise:
Theil I in Led. à 4 M. u. 3 M.
„ „ „ Cal. à 3 M. u. 2,50 M.

Daheim-Kalender für **1884** à 1,50.
Moser's Notizkalender als Schreibunterlage für **1884** à 2,00 sowie **die verschied. Haus- und Familienkalender**

Zu haben bei

Walter Lambeck,
Buchhandlung.
Thorn.

Ein starkes Wagenpferd,

Fuchswallach), auch geritten, steht zum Verkauf. Zu erfragen **Breitestr. 451, 2 Tr.**

Gekochten Schinken à Pfd. 1 M.,
Rohen Schinken à Pfd. 1 M.,
Zungenwurst à Pfd. 80 Pf.
Cervelatwurst à Pfd. 1 M.,
Schweinepöckelfleisch à Pfd. 50 Pf.
empfiehlt **Benjamin Rudolph,** Schuhmacherstraße Nr. 427.

Für **Thorn** und Umgegend suche ich einen tüchtigen **Vertreter** meiner Annoncen-Expedition und erbitte ich gefl. Offerten unter Aufgabe von Referenzen

Rudolf Mosse, Berlin S.W.
Annoncen-Expedition für sämmtliche Zeitungen.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend, den 20. d. Mts. im ehemal. **Hildebrandt'schen** Locale

Herrenabend.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Mocker.

Heute Abend 8 Uhr Gen.-Vers. bei Kadatz.

T.-O: Beiträge, Decharge, Vergnügen

Heute Sonnabend, den 20. cr. von 6 Uhr Abends ab

WURSTESSEN

im Restaurant der Kauffmann'schen Brauerei. **G. Hanke.**

Nürnberger Lager-Bier.

Aus der **Reif'schen** Brauerei empfiehlt in vorzüglicher Qualität

J. Schlesinger.

Kißner's Restaurant.

Concert u. Gesangsvorträge.

Entree à Pers. 50 Pf., Militär 30 Pf.



Heute Sonnabend von 6 Uhr **frische Grütz- u. Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph,** Schuhmacherstraße Nr. 427.

Gesprengte Feldsteine und Kopfsteine verkauft das **Dom. Krebio,** 1 Kilometer von Leibitsch.

Zerkleinertes Klobenholz in Rmtr. empfiehlt billigst franco Thorn **A. Majewski** Bromb. Vorst.

Eine **Ziehrolle** bill. z. verk. von sof. Kl. Mocker 554 **Kather.**

Hochfeinen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt zu billigen Preisen **Moritz Kaliski.**

Ein Abiturient wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Zwei Böttchergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **S. Laudetzke,** Bäckerstr 212.

Gute schöne Stachel-, Johannisbeer- u. Ziersträucher sind zu haben in **Lambeck's Garten.**

---

20 Maurergesellen sowie 50 Erdarbeiter finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf **Fort VII. Rudak.**

Wohnungen zu verm. **Breitestr. 444** bei **D. Sternberg.**

---

1 Wohnung 1 Tr. sofort zu verm. und zu beziehen. **R. Wunsch,** Culmerstr. 321.

Schülerstr. 410 1 mbl. Zim. zu vrm.

---

1 m. Zim. part. z. vrm. Bäckerstr. 214.

---

1 m. Zim. zu verm. Seglerstr 104, I.

---

1 Wohnung von 3 Stuben mit schönster Aussicht sofort zu vermiethen **Seglerstraße 109.**

---

2 freundl. mbl. Zimmer zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. **Bäckerstr. 259 Bel-Etage.**

---

1 mbl. Zimmer und Cab. zu verm. **Tuchmacherstr. Nr. 155 1 Tr.**

---

2 möbl. Zimmer u. Burschengelaß vom 1. November Weißestr. Nr. 70 zu vermiethen.

Eine Wohnung, Entree, 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich zu vermiethen Heiligegeiststr. 200.

Kirchliche Nachrichten.

(XXII. n. Trinitatis.)
Sonntag, den 21. October 1883.

In der altstädtischen evang. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pf. Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
(Luther auf der Wartburg.)

In der neustädt. evang. Kirche:
Vormittags 9 Uhr; Herr Super. Schnibbe.
Beichte 8½ Uhr. Derselbe.
Mittags 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Pf. Klebs.
Nachmittag 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Buchhandlung von **Walter Lambeck** in **Thorn.**

Vom Fels zum Meer

Preis des Heftes 1 Mk.

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustrierte Monatsschrift beginnt soeben einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.